

Ist die europäische *H. cyphelliformis* auct. plur. identisch mit *H. cyphelliformis* (Berk.) Miller in Thorn?

Identität, Verbreitung und Ökologie einer in Nordwestdeutschland nicht seltenen Art an Zweigen von *Sambucus nigra*

JÖRG ALBERS & BERNT GRAUWINKEL

ALBERS, J. & B. GRAUWINKEL (2005): Remarks about the identity, ecology, and occurrence of *Hohenbuehelia cyphelliformis* auct. plur. with *H. cyphelliformis* (Berk.) Miller in Thorn. Z. Mykol. 71/2: 179-200

Key words: *Hohenbuehelia cyphelliformis*, *Resupinatus cyphelliformis*, *Agaricus cyphelliformis*, *Marasmius sporoleucus*, *Sambucus nigra*, Basidiomycetes, Agaricales, Tricholomataceae, ecology, Pilzflora des Nordwestdeutschen Tieflandes

Summary: Especially Northwest Germans collections of *Hohenbuehelia cyphelliformis* (Berk.) O. K. Miller ss. Miller 1986 are presented and their macroscopic and microscopic details are discussed. This species seemed to be restricted in its habitat on died branches of *Sambucus nigra*. The correct name of *Hohenbuehelia cyphelliformis* is discussed as well as the problem of the classification into the generic concept by *Hohenbuehelia* and *Resupinatus*.

Zusammenfassung: Vorgestellt werden nordwestdeutsche und einige weitere Nachweise von *Hohenbuehelia cyphelliformis* (Berk.) O. K. Miller ss. Miller 1986, eine in Deutschland bislang weitgehend übersehene Art mit einer Präferenz für abgestorbene Zweige von *Sambucus nigra*. Neben der Vorstellung der Funde und ihrer Ökologie werden makroskopische und mikroskopische Details erörtert und graphisch dargestellt. Die Durchleuchtung der sehr wechselvollen „Historie“ von *Hohenbuehelia cyphelliformis* legt dar, dass es sich bei *Agaricus cyphelliformis* Berk. und deren Synonym *Marasmius sporoleucus* Berk. & Broome auf der einen und *Hohenbuehelia cyphelliformis* (Berk.) O. K. Miller in Thorn 1986 auf der anderen Seite um zwei verschiedene Arten handeln muss. Schließlich wird über die Problematik der Einordnung in das Gattungskonzept von *Hohenbuehelia* und *Resupinatus* diskutiert.

1 Einleitung

Die korrekte Benennung von Arten aus der Agaricales-Gattung *Hohenbuehelia* gestaltet sich nicht selten als schwierig und erfordert in der Regel intensives Literaturstudium. Beim Vergleich verschiedener europäischer Schlüssel und Floren stellt man eine erhebliche Amplitude in der Zahl der Taxa fest. Lediglich neun Arten werden in Nordeuropa differenziert (KÄÄRIK in HANSEN &

KNUDSEN 1992), zehn in Baden-Württemberg und den Niederlanden (KRIEGLSTEINER 2001; ELBORNE in BAS et al. 1995). KRIEGLSTEINER (1991) gibt für Westdeutschland 15 Taxa an, MOSER (1983) listet in seinem Schlüssel 13 Arten zuzüglich sieben in der Gattung *Resupinatus*, von denen mehrere heute zu *Hohenbuehelia* gestellt werden. LUDWIG (2000/2001) führt sogar 26 verschiedene meist mitteleuropäische Arten an.

Viele Vertreter der Gattung bilden eher kleine und farblich unscheinbare Fruchtkörper; sie erscheinen gern an „versteckten“ Standorten. Bei der in dieser Arbeit behandelten Sippe treffen diese genannten Eigenschaften ohne Zweifel zu. Hat man jedoch ein Suchbild vor Augen, so kann man – wie bei vielen anderen Arten auch – rasch fündig werden. Im Nordwestdeutschen Tiefland lohnt es sich immer in feuchtmilden Perioden der Wintermonate nach interessanten Arten, vor allem mit lignicoler Lebensweise, Ausschau zu halten. So fiel dem Erstautor bei der gezielten Suche des „Judasohres“ (*Auricularia auricula-judae*) im Landkreis Harburg (Niedersachsen) während entsprechend günstiger Witterung im Januar 1998 ein kleiner, ihm bis dahin unbekannter, cyphelloid bis seitlingsartig wachsender Pilz auf, der am Rande eines Feldraines an ziemlich dünnen Zweigen von *Sambucus nigra* fruktifizierte. Auch der Zweitautor, dem die Aufsammlung vorgelegt wurde, hatte diese Art vorher noch nicht gesehen.

Schon am Standort waren der grauschwarze Hut und die im Gegensatz dazu völlig weißen Lamellen auffallend. Als weiteres charakteristisches und zudem eher ungewöhnliches Merkmal stellten sich bei der anschließenden mikroskopischen Untersuchung die außerordentlich stark gebogenen Sporen von im Mittel $9\text{--}11 \times 4\text{--}4,5 \mu\text{m}$ heraus, was die Autoren in der Annahme bestärkte, diesen Pilz nun rasch bestimmen zu können. Habituell und aufgrund des leicht gallertigen Fleisches schien es sofort sinnvoll in den Gattungen *Hohenbuehelia* oder *Resupinatus* nach einer „passenden“ Art zu suchen. Die eindeutige Determinierung erwies sich zu diesem Zeitpunkt jedoch schnell als schwierig.

Es gelangen in der Folgezeit beim Studium ähnlicher Standorte in der Region viele weitere Aufsammlungen, bei denen sich herausstellte, dass die Art an *Sambucus nigra* in ihren charakteristischen Merkmalen außerordentlich konstant ist. Wichtig sind: Sporen immer stark gebogen, manchmal bis fast halbkreisförmig; Hut jung sehr dunkel grauschwarz, meist sehr fein flaumig bis fast kahl, bis maximal 12 mm; Lamellen immer reinweiß, auch im Alter. Fleisch weich, mit einer sehr dünnen gallertartigen Schicht. Die Erscheinungszeit liegt meist im Winterhalbjahr. Die Basidiocarprien können wochenlang am Substrat überdauern und auch nach Eintrocknung bei geeigneter Witterung immer wieder aufleben.

2 Material und Methoden

Alle makroskopischen und insbesondere mikroskopischen Untersuchungen wurden an Frischpilzen durchgeführt. Als Medium für die Mikroskopie diente Leitungswasser, Kongorot, Baumwollblau/Milchsäure und Melzer. Sämtliche Angaben zu den makroskopischen und mikroskopischen Merkmalen basieren auf eigenen Beobachtungen. Die lichtmikroskopischen Aufnahmen wurden vom Zweitautor mit einem Plan-Apochromat 40fach/0,85 oder Achromat 60fach/0,8 angefertigt. Einige Aufsammlungen sind in den Herbarien der Autoren als Exsikkate hinterlegt. Zu den Aufsammlungen wurden jeweils Notizen zu Standort und Pflanzengesellschaften sowie Begleitgehölzen und Begleitpilzen protokolliert.

